GSASA

2015

RAPPORT

GSASA

Editorial

Aktivitäten

Organisation

Mitglieder

Jahresrechnung

Schweizerischer Verein
der Amts- und Spital-
apotheker
Association suisse
des pharmaciens
de l'administration
et des hôpitaux
Associazione svizzera
dei farmacisti
dell'amministrazione
e degli ospedali
Swiss Association
of Public Health
Administration and
Hospital Pharmacists

Editorial

Der vorliegende Jahresbericht 2015 der GSASA zeigt einmal mehr in eindrücklicher Weise, welch aktive und dynamische Fachgesellschaft ich präsidieren darf! In der Mitte der Legislaturperiode, mit eingespielten Strukturen auf Ebene Vorstand, Geschäftsleitung und Geschäftsstelle, konnten wir „aus dem Vollen schöpfen". Unsere Mitglieder engagierten sich in diversen Gremien mit teilweise hohem personellem Aufwand und erzielten in diversen sehr anspruchsvollen Projekten einen erfolgreichen Abschluss oder legten die Grundsteine dafür.

Im Bereich Bildung beschäftigten sich die FPH Spital –unterstützt von einer Taskforce– nicht nur mit der Revision des Programmes des akkreditierten Weiterbildungstitels FPH in Spitalpharmazie, sondern auch mit der Revision dessen Fortbildungsprogrammes sowie mit der Revision des Fähigkeitsprogrammes FPH klinische Pharmazie. Die Auflagen der Behörden bezüglich des akkreditierten Titels konnten mit der Schaffung einer strukturierten theoretischen Weiterbildung (DAS Spitalpharmazie an der Universität Basel) erfolgreich erfüllt werden.
Ein weiterer Schwerpunkt, mit welchem wir uns auseinandersetzten, war die anfangs Jahr erarbeitete Kommunikationsstrategie. Sie diente uns als Grundlage für weitergehende und gezielte Aktivitäten. So wurde unter anderem vom Vorstand das Ressort Nachwuchs ins Leben gerufen, welches sich künftig vermehrt um die Integration „junger" GSASA-Mitglieder sowie um die Förderung des Nachwuchses kümmern wird.
Des Weitern war das vergangene Jahr geprägt von einigen politischen Entscheiden betreffend unseres Berufsstandes. Die GSASA beteiligte sich aktiv und in Abstimmung mit pharmaSuisse in spezifischen Angelegenheiten betreffend Revision des Heilmittel- und Medizinalberufegesetzes.
Mit dem GSASA-Kongress zum Thema „Mehr Sicherheit für den Patienten – Arzneimittel-information 2.0" in Zürich durften wir das Jahr mit einem Höhepunkt in verschiedener Hinsicht abschliessen. Die hohe Teilnehmerzahl lässt nicht nur im spannenden Thema begründen, sie ist auch Ausdruck des Wunsches nach wissenschaftlichem Austausch unserer Mitglieder. Zudem trug das hervorragende Zusammenspiel aller Beteiligten zu diesem grossen Erfolg bei. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich beim Organisations- und wissenschaftlichen Komitee bedanken!
Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und danke allen, die sich aktiv für die Interessen unseres Vereins und damit unseres Berufsstandes einsetzen!

Priska Vonbach, Präsidentin der GSASA

Aktivitäten

Forschung

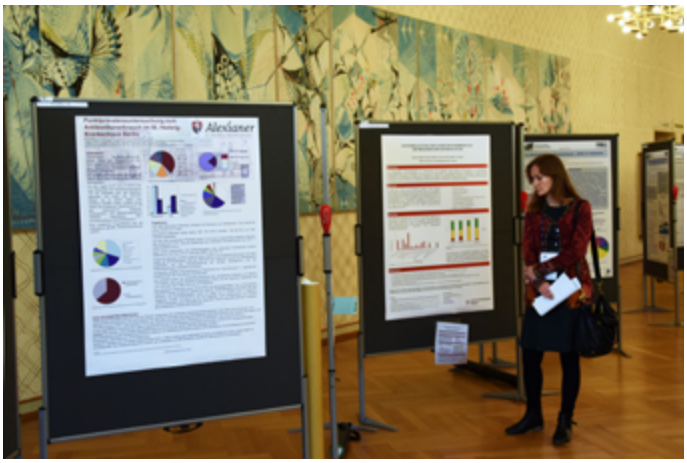
Forschungsprojekt nationaler Tragweite

An der Sitzung vom 21. Mai 2015 hat der Vorstand beschlossen, dem Vorschlag der Arbeitsgruppe (AG) Forschung Folge zu leisten und das Projekt von Pascal Bonnabry (HUG, Genf) „Développement d'un outil de qualification des connaissances des pharmaciens cliniciens" mit einem Betrag von CHF 65'000 zu unterstützen. Der Beitrag geht aus dem Sponsoring von Amgen, AstraZeneca, CSL Behring und der GSASA hervor. Das Projekt wurde aus insgesamt drei eingereichten, sehr interessanten Forschungsarbeiten ausgewählt. Die Beschreibung des ausgewählten Projekts, sowie die Zwischen- und Endberichte der unterstützten Projekte der Vorjahre sind auf unserer Webseite unter diesem Link publiziert.

Wissenschaftliche Publikationen in international anerkannten Journals

Die GSASA eNews veröffentlichen regelmässig Abstracts publizierter wissenschaftlicher Arbeiten, die von GSASA Mitglieder dem Redaktionsteam eingereicht wurden. Im Berichtsjahr waren es insgesamt 26 Abstracts, die so auf der GSASA Homepage unter diesem Link publiziert werden konnten.

Priska Vonbach, Präsidentin der GSASA, überreichte Laurence Schumacher den Preis Jean-Philippe Reymond 2015 anlässlich der Preisverleihungen am GSASA Kongress in Zürich.
© William Griffiths



55 Poster wurden in Zürich am GSASA-Kongress präsentiert, sechs Arbeiten wurden zusätzlich in Form einer mündlichen Präsentation vorgestellt.
© William Griffiths

Fonds Jean-Philippe Reymond – Preis für die beste Zertifikatsarbeit in klinischer Pharmazie

Am GSASA-Kongress 2015 durfte Frau Laurence Schumacher (PHEL, Vevey) den Preis Jean-Philippe Reymond für ihre Arbeit mit dem Titel «Prescription of Hypnotic drugs during hospital stay: an epidemiological study in a Swiss regional hospital» entgegennehmen. Dieser Preis wird jedes Jahr an die beste Zertifikatsarbeit FPH in klinischer Pharmazie anlässlich der Preisverleihungen der Schlusszeremonie des Kongresses vergeben.

Fort- und Weiterbildung

GSASA Kongress 26. und 27. November 2015 im Kongresshaus Zürich

Im Berichtsjahr fand wie alle drei Jahre ein reiner GSASA-Kongress statt. Es war ein Kongress der Superlative: hochkarätige nationale und internationale Redner, viele individuelle, spannende Präsentationen und ein Besucherrekord sowohl der regulären Teilnehmenden wie auch der Industriepartner, was letztlich auch finanziell das Kongressergebnis positiv beeinflusste.
Der Kongress stand unter dem Thema «Mehr Sicherheit für den Patienten – Arzneimittelinformation 2.0». Dabei wurden die folgenden Aspekte der Arzneimittelinformation beleuchtet: wie geben wir die Informationen weiter? Versteht unser Gegenüber unsere Botschaft (Patienten und/oder Fachperson im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit)? Wie ist die Qualität der verschiedenen Arzneimittelinformationsquellen zu werten, was sind diesbezüglich die rechtlichen Rahmenbedingungen und welche technischen Hilfsmittel (Apps und Tools) können die tägliche Arbeit in der Spitalapotheke erleichtern?
Die Plenarvorträge wurden durch eine grosse Industrieausstellung und die Präsentation von 55 wissenschaftlichen Arbeiten in Form von Poster ergänzt. Die Prämierung der besten Arbeiten fand anlässlich der Schlusszeremonie statt:

- Der 1. Posterpreis ging an Laurent Carrez (HUG, Genève) für die Arbeit « Impact de la surcharge de travail sur la qualité des préparations en chimiothérapie : étude pilote ».
- Der 2. Posterpreis bekam Manuela Steiner (Universitäts-Kinderspital, Zürich) für die Arbeit „Standardisiertes Vorgehen beim Erkennen und Einteilen von Arzneimitteln mit CMR-Eigenschaften am Kinderspital Zürich".
- Der 1. Preis für die mündliche Präsentation ging an David Niedrig (ETH Zürich) für die Arbeit "Retrospective Mass-Analysis of Hospital Prescription Data for Medication Errors and Subsequent Development of Highly Specific Alert Algorithms with ID PHARMA CHECK®".
- Der 2. Preis für die mündliche Präsentation wurde an Anne-Laure Blanc (PHEL, Vevey) für die Arbeit „Hospital potentially avoidable readmissions in general internal medicine: elaboration of a predictive score" vergeben.
- Schliesslich vergab die Swiss YPG den Juniorpreis an Michael Geisser (Pharm. Wissenschaften, Universität Basel) für die Arbeit „Medication Safety in the Inpatient Setting – The Parenteralia Self Assessment Tool".

Ohne unsere Industriepartner könnten die GSASA-Kongresse nicht in diesem Umfang organisiert werden. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an unsere treuen Sponsoren!
© William Griffiths

Vorstandssitzung in Tramelan, September 2015: von links nach rechts: Katharina Bracher, Pascal Bonnabry, Pierre Voirol, Johnny Beney, Fabian Vaucher (Präsident pharmaSuisse), Priska Vonbach, Laurence Cingria
© Brigitte Demierre

Die Präsentationen der verschiedenen Plenarsessionen sowie die prämierten Arbeiten sind auf der GSASA Webseite unter diesem Link publiziert.

Vorkonferenz vom 25. November 2015

Wie jedes Jahr war auch dieses Jahr die Generalversammlung (GV) an den Kongress gekoppelt. Am Vortag des Kongresses wurden am Morgen zwei Workshops angeboten, in deren Anschluss dann die GV abgehalten wurde.
Der erste Workshop befasste sich mit «Klinischen Versuchen mit Arzneimittel – Prüfpräparate in der Spitalapotheke». Präparateherstellung für klinische Versuche, der Umgang mit Prüfpräparaten und die gesetzlichen Anforderungen an diese spezielle Situation stellt die Spitalapotheke immer wieder vor nicht alltägliche Aufgaben, die ausserhalb des Routinebetriebes besondere Aufmerksamkeit benötigen. Welche Anforderungen stellt GMP und Swissmedic an die Spitalapotheke und welche Erwartungen haben nicht zuletzt unsere „Kunden", die Ärzte und Sponsoren? Der Workshop wurde von Swissmedic in Zusammenarbeit mit der GSASA Arbeitsgruppe klinische Studien organisiert.
Der zweite Workshop ist eine alte Tradition: das Vorstellen und Diskutieren von klinischen Fallbeispielen, organisiert durch die Arbeitsgruppe klinische Pharmazie des Ressorts Pharmazeutische Dienstleistungen. Die vorgestellten Fallbeispiele sind wie üblich auf der GSASA-Webseite aufgeschaltet (Zugang nur für ordentliche GSASA-Mitglieder).

FPH Spital

Eidgenössische Akkreditierung des Fachapothekertitels FPH in Spitalpharmazie

Mit dem Akkreditierungsentscheid zum Weiterbildungsprogramm FPH in Spitalpharmazie vom Juni 2013 wurden der FPH Spital zwei Auflagen auferlegt. Die zweite war bis Ende 2015 zu erfüllen und betraf die theoretische Weiterbildung, welche ausgehend von einem gemeinsamen Grundkurs, klarer definiert werden musste. Eine speziell zu diesem Zweck ins Leben gerufene Task Force revidierte unter der Leitung von Brigitte Waldispühl das Weiterbildungsprogramm in Spitalpharmazie und integrierte so weit es möglich war – im Hinblick auf die Re-Akkreditierung 2020 – ebenfalls die geforderten Qualitätsstandards des AAQs (Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung). Kernpunkt der Revision war die Schaffung des Diploma in Advanced Studies (DAS) in Spitalpharmazie an der Universität Basel und dessen Anerkennung durch die FPH Spital.
Das DAS in Basel sowie ein Grossteil der Kurse des MAS in Genf sind ab 1.1.2016 integrale Bestandteile der theoretischen Weiterbildung in Spitalpharmazie und sind für alle Weiterzubildenden obligatorisch. Das revidierte Weiterbildungsprogramm wurde an der Delegiertenversammlung von pharmaSuisse am 17./18. November 2015 genehmigt und an der Generalversammlung vom 25. November 2015 den GSASA Mitgliedern im Detail vorgestellt. Mit diesem Link geht es zum revidierten Weiterbildungsprogramm.

Revision des Fortbildungsprogramm FPH im Bereich Spitalpharmazie

Per 1. Februar 2015 trat das revidierte Fortbildungsprogramm FPH in Spitalpharmazie in Kraft. Neben einer strukturellen Anpassung an das Fortbildungsprogramm in Offizinpharmazie wurden inhaltlich insbesondere die Anforderungen an die Fortbildungspflicht strenger definiert: neu müssen 125 der 200 jährlich geforderten Fortbildungspunkte mit offiziell anerkannten Kursen erreicht werden. Mit diesem Link geht es zum revidierten Fortbildungsprogramm.

Tabelle 1: FPH-Weiterbildungsprogramm in Spitalpharmazie und klinische Pharmazie

Weiterbildungsprogramme	2011	2012	2013	2014	2015
Weiterbildung FPH Spitalpharmazie					
FPH Titelträger/innen	152	161	163	166	166
KandidatInnen in Weiterbildung	23	28	21	25	21
Weiterbildner/innen	30	33	26	13	14
Weiterbildungsstätten	17	19	17	14	14
Fähigkeitszeugnis klinische Pharmazie					
Träger/innen Fähigkeitszeugnis FPH	51	60	71	80	90
Weiterbildner/innen	18	17	23	23	26
Weiterbildungsspitäler	12	13	14	14	15

Revision des Fähigkeitsprogramm FPH in klinischer Pharmazie

Die Task Force, die für die Revision des Fähigkeitsprograms in klinischer Pharmazie zuständig ist, arbeitete im Berichtsjahr auf Hochtouren. Sie stellte das revidierte Programm der Generalversammlung im November sowie den Weiterbildnern im Dezember vor und nahm letzte Anregungen entgegen. Sie wird das revidierte Programm mit den vorgeschlagenen kleinen Änderungen im Januar 2016 der KWFB pharmaSuisse einreichen. Das Inkrafttreten ist per 1. Juli 2016 geplant.

Fachapothekertitel FPH in Spitalpharmazie und Fähigkeitsausweis in klinischer Pharmazie

Im Berichtsjahr haben vier Kandidaten die Fachapothekerprüfung zum Erlangen des FPH-Titels in Spitalpharmazie bestanden. Ebenso absolvierten zehn Kandidatinnen die Prüfung zum Erlangen des Fähigkeitsausweises FPH in klinischer Pharmazie. Die **Tabelle 1** gibt einen Überblick über die Titelträger/innen, Weiterbildner/innen und Weiterbildungsstätten. Alle Diplom- resp. Zertifikatsarbeiten sind unter folgenden Links publiziert:
Spitalpharmazie und Klinische Pharmazie

Fortbildungstage für Pharma-Assistentinnen zum Thema Infektiologie

An den insgesamt vier Kurstagen, die im Berichtsjahr organisiert wurden, haben 279 Pharma-Assistentinnen teilgenommen - ein neuer Rekord. Diese Fortbildungstage werden jedes Jahr organisiert, im 2015 jedoch mit zwei neubesetzten Organisationskomitees. Die Auswertung der Evaluationsbogen bestätigten den Erfolg dieser Tagung. Mit diesem Link gelangt man zum Tagungsberichten.

Fabrikation

Die GSASA nutzte die Möglichkeit eine Stellungnahme beim EDQM einzureichen, weil es in der Diskussion stand, in die Monographie der Ophthalmica Anforderungen aufzunehmen hinsichtlich nichtsichtbarer Partikel in Augentropfen und Augenlotionen. Da die Mitglieder der AG Fabrikation grosse Schwierigkeiten in der Praxis erwarten, wenn so eine Testung in der Pharm. Eur. vorgeschrieben würde, hat sich die GSASA in Absprache mit pharmaSuisse eindeutig dagegen ausgesprochen.
Ebenfalls in Zusammenarbeit mit pharmaSuisse unterstützt die GSASA die Vorarbeiten, um eine Revision der ALT herbeizuführen. Das Ziel ist, dass die Eigenherstellung in den Apotheken kostendeckend durchgeführt werden kann. Dies ist durch die immer weiter steigenden Anforderungen z.B. hinsichtlich Anlagen und Qualitätssicherungsmassnahmen aktuell nicht mehr gewährleistet. Der Zeitpunkt, die Diskussion um die ALT zu führen, ist gut gewählt, da gerade im Oktober 2015 der neue „Steril-Anhang" in der Pharm. Helv. publiziert wurde, der ebenfalls zusätzliche Vorgaben bei der Herstellung steriler Arzneimittel enthält.

Das Kongressdinner fand im wunderschönen Zunfthaus zur Meisen statt.
© William Griffiths

Auch für Unterhaltung war gesorgt, mit einer Top-Besetzung in den Hauptrollen…
© William Griffiths

Ökonomie und Versorgung

Lieferengpässe – nationale Meldeplattform

Zu Beginn des Berichtsjahrs wurde die GSASA vom BWL (Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung) aufgefordert, eine Stellungnahme zur Wirkstoffliste im Zusammenhang mit der Verordnung zur nationalen Meldeplattform einzureichen. Die AG Ökonomie und Versorgung hat daraufhin zu jedem Wirkstoff eine Begründung für dessen Verbleib in der meldepflichtigen Liste formuliert und per Ende Februar eine detaillierte Stellungnahme eingereicht. Der Aufwand hat sich gelohnt: die Liste wurde unverändert in der gesamten Länge in der per 1. Oktober 2015 in Kraft getretenen Verordnung verankert.

Pharmazeutische Dienstleistungen

AG Klinische Aktivitäten

Im Berichtsjahr wurde ein Artikel über die Verwendung des GSASA-Formulars zur Dokumentation von klinischen Interventionen sowie die Auswertung der Daten aus den verschiedenen Spitälern veröffentlicht (K. Maes et al, Demonstrating the clinical pharmacist's activity: validation of an intervention oriented classification system, International Journal of Clinical Pharmacy: Volume 37, Issue 6 (2015), Page 1162-1171).

Ad hoc Arbeitsgruppe Fragebogen GSASA

Der sogenannte GSASA-Fragebogen beinhaltet vertiefende Fachinformationen zu Arzneimittel und ist seit über 15 Jahren ein wichtiges Arbeitsinstrument in den Spitalapotheken. Eine Ad hoc Arbeitsgruppe innerhalb des Ressorts pharmazeutische Dienstleistungen bekam den Auftrag, den Fragebogen in Zusammenarbeit mit der Pharmaindustrie zu überarbeiten und an die neuen Rahmenbedingungen anzupassen. Eine abschliessende Diskussionen erlaubte die letzten offenen Fragen zu klären, so dass das Dokument Ende 2015 übersetzt werden konnte, bevor es dann in beiden Sprachversionen im 2016 dem Vorstand zur Genehmigung unterbreitet wird.

Neue Arbeitsgruppe Pharmazeutisches Stationsmanagement

Im Rahmen des zweiten Schweizerischen Apothekerkongresses fand im November 2014 ein Workshop zum Thema dezentrale Betreuung der Stationsapotheken statt, der ein sehr grosses Interesse fand. Im Berichtsjahr formierte sich dann eine neue Arbeitsgruppe, die einerseits den Erfahrungsaustausch fördern, und andererseits Empfehlungen zur Erreichung der spitalpharmazeutischen Ziele auf den Stationen erarbeiten will. Die Arbeitsgruppe wird per Januar 2016 diese Projekte in Angriff nehmen.

AG Pädiatrie

AG Pädiatrie beteiligte sich auch im Berichtsjahr weiterhin am nationalen Pilotprojekt der schweizerischen pädiatrischen Dosierungen. Das Pilotprojekt konnte gestartet und das Harmonisierungstool aufgebaut werden. Die Testphase wurde somit erfolgreich gestartet. Für die Datenbank wurde der Name „SwissPedDose" (Nationale Datenbank zur Dosierung von Arzneimitteln bei Kindern) festgelegt und auch ein Logo wurde kreiert.

Risikomanagement / Qualität & Sicherheit

Parenteralia Self Assessement Tool (PSAT)

An der Generalversammlung 2014 wurde das nationale Rollout des PSAT lanciert. Im Rahmen einer zweiten Masterarbeit der Universität Basel und des Luzerner Kantonsspital wurden dann im ersten Semester 2015 die eingegangenen Daten (12 Datensätze aus 5 Spitalzentren) analysiert. Es konnten 6 Sicherheits-Hotspots beim Umgang mit Parenteralia identifiziert werden. Die hervorragende Qualität der Arbeit wiederspiegelt sich in der Vergabe der Bestnote für die Masterarbeit, sowie dem Umstand, dass die Jury das für den Kongress eingereichte Abstracts für eine mündliche Präsentation ausgewählt hat, und das Poster mit dem Juniorpreis prämiert wurde.
Die Masterarbeit wurde auf der GSASA-Webseite publiziert.
Dank der Unterstützung durch die Firma Biotest (Schweiz) AG, unserem Projektpartner, konnte das Zusammentragen der Daten sowie diverse Übersetzungen fristgemäss erledigt werden.
Im Berichtsjahr wurde eine dritte Masterarbeit für Januar bis Juni 2016 ausgeschrieben. Die logische Weiterführung des Projekts zielt auf die Analyse der Hotspots und die Ausarbeitung möglicher Interventionen zur Behebung der Hotspots.

Vernehmlassung GAP (Gute Abgabepraxis)

Die Kantonsapothekervereinigung (KAV) eröffnete Ende 2014 die Vernehmlassung zum Reglement «Gute Abgabepraxis». Die AG Qualität und Sicherheit lancierte eine Umfrage bei allen Chefapothekern und verfasse auf der Grundlage der eingegangenen Rückmeldungen eine offizielle Stellungnahme der GSASA. Die Überarbeitung und Verabschiedung der GAP wurde dann aber von der KAV wegen der immer noch hängigen Heilmittelgesetzesrevision bis zu deren Inkraftsetzung vertagt.

Anpassung des RQS an ISO 9001:2015

Im 2015 hat die AG Qualität und Sicherheit die Planung der Revision des RQS in Angriff genommen. Ziel der Revision ist es einerseits, die berufsspezifischen Weiterentwicklungen seit der ersten Fassung abzubilden (z.B. Roboterisierung, Stationsapothekenbewirtschaftung, GDP-Guidelines) und andererseits die Struktur der ISO-Norm 9001:2015 zu übernehmen. Auf der Basis zweier Offerten wurde im Budget 2016 ein Betrag von 20'000 Fr. aufgenommen, um mit einem ISO-Experten und einer Gruppe von engagierten und im Qualitätsmanagement erfahrenen Spitalapothekern die Revision professionell ausarbeiten zu können.

Informationssysteme

www.gsasa.ch und AG Web

Im Berichtsjahr wurde die GSASA Webseite mit dem sogenannten Abstract-Tool für die Kongressorganisation ergänzt. Dieses soll der Jury und dem Organisationskomitee den Umgang mit und die Bewertung der eingereichten Abstracts sowie die Gestaltung des Abstract-Books erleichtern. Das Tool wurde zum ersten Mal für die Journées Franco Suisse en Pharmacie Hospitalière im Mai 2015 mit Erfolg getestet und kam am GSASA-Kongress im November erneut zum Einsatz.
Zudem wurde ein technisches Update der Webseite durchgeführt, damit diese den Anforderungen der sich ständig weiterentwickelnden Browsern sowie neuen Sicherheitsstandards genügt und auf allen Endgeräten abgerufen werden kann.

AG Stammdaten GSASA (Suspendierbarkeit und Mörserbarkeit)

Die AG Stammdaten wurde mit der AG Medikamenteninformation (Ressort pharmazeutische Dienstleistungen) zur AG Stammdaten und Medikamenteninformation fusioniert. Ziel war es, die Kräfte im Projekt Stammdaten zu bündeln. Nach dem personellen Wechsel hat das Projekt im 2015 wieder an Fahrt aufgenommen. Die rechtlichen Fragen wurden geklärt und soweit möglich vertraglich geregelt. Im Berichtsjahr konnten bis auf wenige Datensätze alle referenziert und validiert werden. Im 2016 kann das Thema Mörserbarkeit/ Suspendierbarkeit abgeschlossen und mit der Überarbeitung begonnen werden. Die Datensätze werden laufend in die Datenbank von emediat integriert und erscheinen mit den neuen Releases der Indexdatenbanken jeweils Mai und November.

Politik

Revision Heilmittelgesetz

Die parlamentarischen Diskussionen fanden auch im Berichtsjahr noch kein Ende. Die für die

Spitalapotheker kritischen Punkte konnten indes zu unserer Zufriedenheit bereinigt werden. Mit dem Artikel 67 wird eine wichtige Neuerung zu den Arzneimittelstammdaten Eingang finden. Die definitive Verabschiedung findet in der Frühlingssession 2016 statt.

Revision des MedBG

Am 20. März 2015 hat der Nationalrat ohne Gegenstimmen der Revision des Medizinalberufegesetzes (MedBG) zugestimmt. Sie bringt für die Apotheker zwei wichtige Neuerungen:
Die eine ist die Ergänzung der universitären Aus- und Weiterbildungsziele. Die Ausbildungsziele umfassen nun auch Kenntnisse über Diagnose und Behandlung häufiger Gesundheitsstörungen und Krankheiten, Kompetenzen bei Impfungen sowie vertiefte Kenntnisse über komplementärmedizinische Arzneimittel (Art. 9 MedBG). Diese neuen Bestimmungen treten per 1. Januar 2016 in Kraft.

Die andere Neuerung ist die Einführung der Weiterbildungspflicht für die beruflich tätigen Apotheker in leitender (privatwirtschaftlicher, eigenverantwortlicher) Funktion (Art. 36 Abs. 2 MedBG). Apotheker müssen in Zukunft über einen anerkannten eidgenössischen oder anerkannten ausländischen Weiterbildungstitel verfügen, um ihren Beruf privatwirtschaftlich in eigener fachlicher Verantwortung ausüben zu können. Diese Bestimmung soll voraussichtlich Mitte 2017 oder Anfang 2018 in Kraft treten.

Amtsapotheker

Weiterentwicklung der Ausbildung der Militärapotheker

Um die Ausbildung der Militärapotheker noch stärker zu verankern, ist 2015 ein weiteres Ziel in Angriff genommen worden: Die Schaffung eines Fachzentrums für Notfall und Katastrophenpharmazie. Als strategisches Ziel soll das Fachzentrum

- im Rahmen des Koordinierten Sanitätsdienstes (KSD) die Belange der Pharmazie in Notfällen und Katastrophen regeln;
- die Aus-, Weiter- und Fortbildung der Militärapothekerinnen und Militärapotheker fachlich steuern;
- Elemente der Aus-, Weiter- und Fortbildung der Militärapothekerinnen und Militärapotheker auch für Pharmazeuten in zivilen Funktionen anerkannt und in Ergänzung zu bestehenden universitären Modulen anbieten;
- eine Anerkennung eines Teils der Aus-, Weiter- und Fortbildung der Militärapothekerinnen und Militärapotheker durch die Berufsorganisationen und andere zivile Behörden (FPH) erwirken;
- Forschung auf dem Gebiet der Notfall- und Katastrophenpharmazie betreiben.

Die Geschäftsstelle Kompetenzzentrum «SAMK» unterstützt und initiiert den Aufbau des neuen Fachzentrums, welches der Geschäftsstelle unterstellt sein wird. Die Unterstellung wird in einem Kooperationsvertrag geregelt. Die konkreten Leistungen, welche das Fachzentrum zugunsten der Geschäftsstelle zu erbringen hat, werden in Leistungsvereinbarungen für Dienstleistungen, Lehre, Forschung und Planung innerhalb des Kooperationsvertrags festgelegt. Im Januar 2016 wird der Projektbeschrieb und –antrag dem Beauftragten des Bundesrates für den Koordinierten Sanitätsdienstes zur Entscheidung vorgelegt und die Prioritäten werden festgelegt.

Zusammenarbeit mit anderen Gesellschaften und Interessensverbänden

EAHP

Im Januar 2015 startete die EAHP eine Umfrage, die es gestatten sollte, den Stand der Umsetzung der EAHP Statements (verabschiedet im 2014) festzustellen (Baseline Umfrage). Ziel war es, eine Übersicht hinsichtlich Umsetzung aller Statements zu erlangen, sowie nicht oder ungenügend implementierte Statements zu identifizieren. Wo gibt es «Hindernisse» und wie könnte man sie beseitigen? Die Auswertung zeigt, dass die Schweiz (CH-Beteiligung mit einer Rücklaufquote von 48%) gegenüber vielen anderen Europäischen Ländern bezüglich klinischer Pharmazie im Hintertreffen ist und Aufholbedarf hat. Daher hat der GSASA-Vorstand beschlossen, eine kleine ad hoc-Gruppe unter der Leitung von Johnny Beney zu bilden, die die Resultate der Umfrage genauer analysieren und allenfalls erste konkrete Konsequenzen/ Aktionen erarbeiten soll.

Die GSASA beteiligte sich auch an den Diskussionen rund um das «common training framework» (CTF) der EAHP, ein neues Instrument, das in Zukunft

Nach über 10-jährigem Engagement als Revisoren haben Cornelia Hartmeier und Stéphane Gloor ihren Rücktritt angekündigt. Katharina Bracher überreichte an lässlich der GV den Revisoren (hier Stephan Gloor) ein kleines Dankeschön für das langjährige Engagement.
© William Griffiths

Frau Irene Fankhauser, Buchhaltungsfachfrau der GSASA, wird die GSASA per Ende 2015 verlassen. Anlässlich der GV 2015 wurde sie offiziell verabschiedet und ihr ein kleines Präsent überreicht.
© William Griffiths

erlauben sollte, die berufliche Qualifikation automatisch innerhalb der EU anzuerkennen. Es geht dabei mehr um die Definition von zu vermittelnden Lerninhalten und Kompetenzen als um eine stickte Definition einer Weiterbildungsdauer.

Aktionswoche Patientensicherheit

Mitte September 2015 fand die Aktionswoche Patientensicherheit Schweiz statt. Über 100 Akteure aus Spitälern, Reha-Zentren, Alters- und Pflegeheimen, Arztpraxen und Apotheken sowie Verbänden und Organisationen im Gesundheitswesen haben sich daran beteiligt, darunter viele Spitalapotheken und auch die GSASA.

Anlässlich dieser Woche hat die GSASA ein Video auf YouTube veröffentlicht, um der breiten Bevölkerung aufzuzeigen, wie im Spital die Medikationssicherheit im interdisziplinären Umfeld laufend verbessert wird – inklusive Tipps für den Patienten zum eigenen Verhalten. Zum selben Thema hat die Arbeitsgruppe Qualität und Sicherheit einen Artikel geschrieben, der in der Sondernummer der Ärztezeitung veröffentlicht wurde und schliesslich hat die Geschäftsleitung eine Pressemitteilung verfasst und an die Medien verteilt.

Organisation

Personelles

Unterstützung der FPH Spital und neue Stelle im Ressort Bildung

Auf Antrag der FPH Spital und nach Genehmigung durch den Vorstand und nach dem Einverständnis der GV 2014 betreffend Budgetkonsequenzen bekam die FPH Spital per 1.1.2015 offiziell eine Stabstelle zur Seite gestellt. Das Mandat soll Aufgaben im Bereich der eidgenössischen Akkreditierung der Weiterbildungstitel und im Bereich der Weiter- und Fortbildung übernehmen sowie als zentrale Ansprechperson zur Stärkung der Zusammenarbeit mit pharmaSuisse beitragen. Susanna Kussmann hat diese Aufgabe ab 1.1.2015 übernommen, und wurde als zweites Mitglied der FPH Spital in die KWFB delegiert. Im Gegenzug hat Irene Fankhauser die bislang von Susanna Kussmann erledigten Logistik-Aufgaben der Kongressorganisation übernommen.
Parallel zum Entscheid, diese Stabstelle der FPH Spital zur Seite zu stellen, trat pharmaSuisse mit dem Anliegen an die GSASA heran, Aus- und Weiterbildungsmodule in klinischer Pharmazie den Studierenden resp. diplomierten Apotheker anbieten zu wollen (in Anlehnung an die Revision des MedBGs). Die bilateralen Gespräche resultierten dann in einem Antrag der GSASA an die Delegiertenversammlung pharmaSuisse, ein Mandat „Bildung“

der GSASA finanziell zu unterstützen. So kam es, dass die GSASA im Juli 2015 eine 50%-Stelle im Bereich Bildung ausschreiben konnte. Wir freuen uns sehr, dass wir Frau Barbara Ursprung, langjähriges GSASA-Mitglied, für diese Stelle haben gewinnen können. Frau Ursprung wird per 1. Januar 2016 ihre Arbeit bei der GSASA aufnehmen. Das erste Teilziel wird das Erstellen eines Businessplans «Modul Klinische Pharmazie» für die Weiterbildung Offizinpharmazie sein (Entwurf des Moduls (Struktur, Lerninhalte) sowie Aufzeichnung der dazu benötigten Ressourcen (finanziell wie personell)).

Verabschiedung von Irene Fankhauser

Irene Fankhauser, die im Juni 2011 zur Ergänzung der Geschäftsstelle und Professionalisierung der Buchhaltung eingestellt wurde, hat im Berichtsjahr auch die Kongressorganisation mit grossem Elan übernommen und zu einem sehr guten Ergebnis geführt. Sie hat sich entschieden, die GSASA per Ende 2015 zu verlassen und wurde während der Generalversammlung offiziell verabschiedet. Auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement für die GSASA.

Die Geschäftsleitung hat die Stelle von Irene Fankhauser im Juli 2015 ausgeschrieben und freute sich, dass mit der Zusage Ende September von Frau Ingrid Bürgy-Fasel die Nachfolge nahtlos per 1.1.2016 geregelt werden konnte.

Aus dem Vorstand

Vorstandssitzungen

Der Vorstand der GSASA traf sich im Berichtsjahr wie üblich drei Mal:

VS I: zweitägige Sitzung im Januar (27./28.1.2015, Konolfingen)
VS II: Sitzung im Mai (21.5. 2015, Bern)
VS III: zweitägige Sitzung im September (8./9.9.2015, Tramelan)

Folgende Personen nahmen an den Vorstandssitzungen teil:

Geschäftsleitung:
- Priska Vonbach, Präsidentin
- Pascal Bonnabry, Past-Präsident
- Johnny Beney, Vize-Präsident
- Katharina Bracher, Finanzchefin
- Susanna Kussmann, Geschäftsführerin

Ressortleiter
- Cornelia Desax, Versorgung und Ökonomie
- Stefanie Deuster, Fabrikation
- Edith Hufschmid Thurnherr, Informationssysteme
- Stephan Luterbacher, Vertreter der Kantonsapotheker
- Enea Martinelli, Politik
- Thomas Meister, Amtspharmazie
- Pierre Voirol, Pharmazeutische Dienstleistungen
- Joël Wermeille, Bildung
- Peter Wiedemeier, Qualität & Sicherheit

Sekretariat / Geschäftsstelle:
Brigitte Demierre, Freiburg
Sekretariat / Buchhaltung/Jahresrechnung:
Irene Fankhauser, Meyriez (nur VS III)
GSASA-Delegierte im Vorstand von pharmaSuisse:
Laurence Cingria (nur VS III)
Leiterin neues Ressort Nachwuchs:
Laurie Bochatay (VS III als Gast im Hinblick auf ihre Wahl an der GV im November)

Verstärkung einer gezielten Kommunikation

Ein kleiner Ausschuss des Vorstands hat sich zu Jahresbeginn Gedanken über die Kommunikation der GSASA-Aktivitäten gemacht. Es wurden Prioritäten festgelegt und beschlossen, die Aktionen im 2015 und 2016 auf drei Hauptzielgruppen zu konzentrieren: a) die Studierenden der Pharmazie mit dem Ziel der Nachwuchsförderung, b) die jungen GSASA-Mitglieder, um die Aktivitäten der Arbeitsgruppen zu dynamisieren und c) die Akteure des Gesundheitswesens (Politiker, regulatorische Einrichtungen des Gesundheitswesens), hinsichtlich der Bedeutung berufspolitischer Aspekte für die Entwicklung unserer Tätigkeiten.
Es wurde ein Aktionsplan erstellt, der bis zum Ende der Legislatur umgesetzt werden soll. Darunter fällt auch die Schaffung eines neuen Ressort Nachwuchs.

Neues Ressort „Nachwuchs“

Auf der Basis des Aktionsplans «Kommunikationsstrategie» hat der Vorstand an seiner Sitzung vom 21. Mai 2015 beschlossen, ein neues Ressorts „Nachwuchs“ zu schaffen. An der Generalversammlung vom 25. November 2015 wurde Laurie Bochatay als Leiterin dieses neuen Ressorts unter Applaus gewählt. Sie soll als Mitglied der Swiss Young Pharmacist Group (Swiss YPG) das Bindeglied der GSASA zur Swiss YPG sein. Zudem soll sie Aktivitäten fördern

und koordinieren, die insbesondere Studenten und junge Spitalapotheker interessieren.

GSASA Milizsystem

Im Durchschnitt investiert jede Spitalapotheke etwa 27 Stunden pro Vollzeitstellenäquivalent (Apotheker) pro Jahr für die GSASA! Das zeigte eine im Frühjahr 2015 durchgeführte Analyse der Geschäftsleitung, basierend auf den anfangs 2014 erhobenen Daten zum Nachwuchsbedarf. Die geschätzten knapp 7000, im Milizsystem geleisteten Stunden beinhalten die Mitarbeit in der Geschäftsleitung, im Vorstand, in der FPH Spital und in den zahlreichen Arbeitsgruppen. Wie so oft bei schweizweiten Umfragen gibt es unübersehbare Differenzen zwischen den Sprachregionen. In der Westschweiz werden pro Vollzeitstellenäquivalent 37 Stunden für die GSASA pro Jahr investiert, in der Deutschschweiz sind es nur gerade 23 Stunden. Zur Rekrutierung von neuen Arbeitsgruppenmitgliedern wird der Vorstand in Zukunft auf diese Analyse zurückgreifen und versuchen, die Arbeit auf allen Schultern und vor allem auch gleichmässiger zu verteilen.

GSASA Generalversammlung vom 25. November 2015 in Zürich

Folgende vier Highlights wurden im Detail an der GV vorgestellt:

- Revision des Weiterbildungsprogrammes FPH in Spitalpharmazie (inkl. Vorstellen des Diploma of Advanced Studies (DAS) der Universität Basel
- Revision des Fähigkeitsprogramm FPH in klinischer Pharmazie
- Swiss Young Pharmacist Group und die Nachwuchsförderung der GSASA
- Politischer Rundblick: welche Konsequenzen haben die Revisionen des MedBG und des HMG.

Der Abschluss der GV war durch ein unterhaltsames Referat von Herr Dr. Gunar Stemer gekrönt, der die Krankenhauspharmazie von Österreich unter dem Titel: „typisch österreichisch – Ein Panorama“ vorstellt. Anschliessend fand der traditionelle GSASA-Abend in der Brasserie Lipp statt.

Mitglieder

Mitgliederstand 2015

Per 31. Dezember 2015 zählte die GSASA 469 Mitglieder, 23 mehr als im Vorjahr (vergleiche **Tabelle 2**).

Tabelle 2: GSASA-Mitglieder

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Ordentliche Mitglieder:	250*	266*	283*	295*	321*	339*	359*	386*
Spital-apotheker	219	237	249	253	281	309	327	347
Kantons-apotheker	23	24	25	25	25	27	27	26
Amts-apotheker	14	10	10	10	11	10	8	8
Non-Profit Organisationen	–	–	–	13	13	13	13	12
Ehren-mitglieder				3	5	6	8	8
Pensionäre	32	32	30	30	26	25	25	21
Assoziierte Mitglieder	52	56	65	55	49	51	54	54
Total	**334**	**354**	**378**	**383**	**401**	**421**	**446**	**469**

* Einige ordentliche Mitglieder haben eine Doppelfunktion inne und erscheinen in mehr als einer Unterkategorie (Spital-, Amts-, oder Kantonsapotheker).

Jahresrechnung 2014 und Budget 2015/2016

Tabelle 3: Jahresrechnung 2014 und Budget 2015/2016

	Erfolgsrechnung 2014 1.1.2014-31.12.2014	**Budget 2015** 1.1.2015-31.12.2015	**Budget 2016** 1.1.2016-31.12.2016
Total Ertrag	278'088.75	674'000	305'000
Total Aufwand FPH-Gebühren, WEB, GV, PA-Kurse, Diverses	-77'690.00	-407'000	-51'700
Total Personalkosten Geschäftsstelle, Vorstand, Arbeitsgruppen, EAHP	-270'060.10	-295'100	-353'100
Total Betriebsaufwand Verwaltung, Forschungsprojekt, Werbung, Finanzerfolg	-32'653.82	-63'800	-44'700
Total Steueraufwand	-2'936.30	(-5'000) provisorisch	-5'000
Total Mitgliederbeiträge	82'400.00	84'500	131'500
Jahresgewinn/**-verlust**	-22'851.47	**-39'400**	**-18'000**
Bilanz			
Aktiven	**856'645.17**		
Passiven	**856'645.17**		
GSASA Vermögen	**546'242.09**		

Allgemeiner Kommentar

Der Bogen zwischen dem Eintrag im Handelsregister (per 19.11.2012) und dem ersten Steuerentscheid (13.2.2015) konnte endlich geschlagen werden. Der Eintrag im Steuerregister des Kantons Fribourg erfolgte zusammen mit dem Handelsregistereintrag. Die Unterlagen für die erste Steuerrechnung gingen an der Geschäftsstelle der GSASA im Februar 2014 ein und am 8.11.2014 reichte die Finanzchefin die erste Steuererklärung ein. Per 13.2.2015 bekamen wir die erste Steuerveranlagung für die Periode vom 19.11.2012 – 31.12.2013. Diese erste Steuerrechnung betrug CHF 1'732.80.

Durch die nun laufenden Steuerveranlagungen können die Steuer-Rückstellungen der letzten Jahre nach und nach aufgelöst werden.

Kommentar Rechnung 2014

An der GV am 25. November 2015 wurde die Rechnung 2014 gemäss den Empfehlungen der Revisoren Cornelia Hartmeier und Stéphane Gloor einstimmig genehmigt und der Rechnungsführerin sowie dem Vorstand Decharge erteilt. Nach über 10-jährigem Engagement als Revisoren haben Cornelia Hartmei-

er und Stéphane Gloor ihren Rücktritt angekündigt. In der aus dem Rücktritt statuarisch erforderlich gewordenen Abstimmung zur Revisionsstelle folgte die GV dem Vorschlag des Vorstands, im Zuge der Professionalisierung die Rechnungsrevision neu ab 1.1.2016 über das Treuhandbüro Cotting AG, Düdingen (FR), abzuwickeln.
Der Rechnungsabschluss 2014 weist mit einem Jahresverlust von CHF -22'851.47 eine Differenz von CHF -9'851 zum budgetierten Verlust von CHF -13'000 auf; diese Abweichung ist in Anbetracht des Umlaufvermögens zu vernachlässigen und zeigt, dass die Finanzvorgaben der GV eingehalten wurden.
Im 2014 organisierte die GSASA in Zusammenarbeit mit pharmaSuisse den zweiten Schweizerischen Apothekerkongress. Logistische Unterstützung erhielten wir von einem professionellen Kongressorganisator (MCI, Genf), über dessen Konto der Kongress abgerechnet wurde. Daher sind die Beträge von «Ertrag» und «Aufwand» deutlich geringer, als im Budget 2015, wo wir den GSASA Kongress über das GSASA-Konto abrechnen werden.

Kommentar Budget 2016

Ohne Erhöhung des Mitgliederbeitrags lag der prognostizierte Jahresverlust bei CHF -60'000. Der budgetierte grosse Verlust erklärte sich vor allem dadurch, dass im 2016 die Journées Franco-Suisses de Pharmacie Hospitalière organisiert und separat abgerechnet werden, welche für die GSASA jeweils keinen Gewinn abwerfen Auf der Aufwandsseite steigen die Betriebskosten der GSASA durch die stetig voranschreitende Professionalisierung der Geschäftsstelle. Insbesondere die Unterstützung der FPH Spital mit einer 20% Stabstelle fällt dabei ins Gewicht, es sind aber auch einmalige Projekte wie z.B. die Anpassung des RQS an die ISO 2015 Norm, die Kosten verursachen.

Die Finanzchefin stellte deshalb den Antrag auf eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge. Ab 1.1.2016 werden ordentlichen und assoziierten Mitglieder ein Mitgliederbeitrag von CHF 300 in Rechnung gestellt, für Mitglieder in Weiterbildung FPH CHF 200 und für pensionierte Mitglieder CHF 100. Die GV folgte dem Vorschlag des Vorstands mit 80 Ja-, 2 Nein-Stimmen und 9 Enthaltungen. Damit konnte der budgetierte Jahresverlust auf CHF -18'000 reduziert werden. Das Budget 2016 wurde mit zwei Enthaltungen an der Generalversammlung genehmigt.

Kontakt: Susanna Kussmann, Geschäftsführerin der GSASA; susanna.kussmann@gsasa.ch